Flora.

Nro. 20.

Regensburg, am 28. Mai 1839.

I. Original-Abhandlungen.

Bericht über die Verhandlungen der botanischen Section bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg im Breisgau, den 18. — 25. September 1838.

(Schluss.)

Sechste (letzte) Sitzung, am 25. September.

Nachdem einige vorläufige Verhandlungen gepflogen, und von einer Monographia generis Citri, welche Hr. Fr. Dehnhardt, Inspector des k. bot. Gartens in Neapel, herauszugeben beabsichtigt, Prospectus und Probetafeln vorgelegt worden, hielt Hr. Prof. Al. Braun Vorträge folgenden wesentlichen Inhaltes:

1. *Ueber ein neues Equisetum* (E. trachyodon), das er in den Rheingegenden in Gesellschaft von *Scrophularia canina*, *Tamariæ germanica*, *Erigeron angulosus* etc. aufgefunden. Es wurde die für die Flor. bad. crypt. bestimmte Zeichnung desselben vorgewiesen. Einerseits durch die persistenten, schmalen und rauhen Scheidenzähne als eigene Form sehr kenntlich, hält es anderseits in vielen

Stücken, namentlich durch das Auftreten deutlicher Carinalfurchen, so sehr die Mitte zwischen *E. hiemale* und *E. variegatum*, dass man nicht umhin kann, ein engeres Band zwischen diesen Arten anzuerkennen oder sie als Unterarten einer Haupt-Species zu betrachten. Während von *E. hiemale genuinum* aus *E. trachyodon* und *variegatum* eine Reihe bilden, in welcher die Carinalfurchen immer deutlicher hervortreten, eine Formenreihe, die mit dem (übrigens schärfer gesonderten) *E. scirpoides* endigt, bei welchem Carinal- und Commissuralfurchen des Stengels völlig gleich stark sind, — knüpft sich anderseits an *E. hiemale gen.*, das gewiss auch nur als Subspecies zu unterscheidende, weit verbreitete und vielverwechselte *) formen- und synonymenreiche *E. ramosum* (wozu *ramosissimum Desf.*, *elongatum W.*, *procerum Pollin.*, *illyricum Hopp.*), bei welchem die Carinalfurchen gänzlich verschwunden sind. Die eine Reihe (*E. hiemale gen.*, *trachyodon*, *varieg.*, *scirp.*) scheint mehr dem Norden anzugehören, die andere (*E. ramosum & varr.*) mehr dem Süden, im südlichen Deutschland beginnend, über alle transalpinischen Länder Europa's

*) Sogar mit *Eq. palustre* hat man die schmächtigern Formen des *Eq. ramosum* vielfältig verwechselt! Vaucher verbindet unter *E. multiforme* die äussersten Extreme der ganzen Reihe, nämlich *E. variegatum* und *E. ramosum gracilius*, während er der dazwischen liegenden Formen mehr als recht dazwischen sondert!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0320-4

und vielleicht über ganz Afrika sich ausbreitend. Alle Arten oder Unterarten, von denen hier die Rede, gehören einer eigenen Abtheilung der Equiseten an (*Equiseta hiemalia*), welche durch wintergrüne, erst im zweiten Jahr die Fructification reifende Schösslinge, kurz gestielte, oben in eine Spitze ausgehende Aehren und reihenweise angeordnete Stomata ausgezeichnet ist. Um das Verhältniss dieser Abtheilung zu den übrigen Sectionen der Gattung zu erläutern, wurde die nachstehende, aus der nächstens erscheinenden ersten Abtheilung der Flor. badens. cryptog. ausgezogene Uebersicht der europäischen Equiseten mitgetheilt:

Equiseta europæa.

I. Heterophyadica, surculis dimorphis, fertilibus præcocibus, sterilibus frondescentibus serotinis.

A. Ametabola, surculis fertilibus non frondescentibus, cito pereuntibus (*E. vernalia*);

1. *E. arvense* cum var. *nemorosa* et var. *nana* (ex alp. Pedemont);
2. *E. eburneum* cum var. monstrosis (frondescentibus, serotinis, polystachyis, stoecholyticis, spiralibus).

B. Metabola, surculis fertilibus ramulos serotinos frondosos proferentibus, persistentibus (*E. subvernalia*);

3. *E. sylvaticum*;
4. *E. umbrosum Meyer* (pratense Ehrh.).

II. Homophyadica, surculis uniformibus, frondescentibus, sterilibus fertilibusque similibus et coætaneis, aut omnibus fertilibus.

A. Surculis annuis, hieme pereuntibus (*E. æstivalia*);

5. *E. limosum* cum var. *minore;*

6. *E. palustre* cum formis et monstr. (simplicissimum, polystachyum etc.).

B. Surculis hiemem perdurantibus, sempervirentibus (*E. hiemalia*);

7. *E. hiemale*, cujus subspecies:

1) *E. ramosum*, cujus varietates:

a. subverticillatum (*E. ramosissimum Desf., elongatum W., procerum Pollini*);

b. virgatum (*E. illyricum Hopp.*);

c. gracile (*E. ramosum Schl., multiforme Vauch.* ex p.);

2) *E. hiemale* (genuinum) cum var.

b. subramosum;

c. paleaceum Schleicher;

3) *E. trachyodon;*

4) *E. variegatum;*

8. *E. scirpoides.*

2. Derselbe: *Ueber den gegenwärtigen Stand seiner monographischen Bearbeitung der Gattung Chara*, und über die Verbreitung dieser Gattung in und ausser Europa. Die Gesammtzahl der ihm bis jetzt durch vielseitige Mittheilungen bekannt gewordenen Arten (den Begriff der Art in der herrschenden, *gemässigten* Weise genommen) be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0322-6

trägt 68, wobei noch etwa 30 von verschiedenen Auctoren als Species aufgestellte Formen als Varietäten untergebracht worden. Von diesen 68 Arten vereiniget aber Hr. Braun selbst wieder viele als blosse Subspecies unter umfassendere Hauptspecies, deren er, eine zweifelhafte mitgezählt, nur 24 annimmt. Von besagten 68 Arten und Unterarten besitzt *Europa* 39; aus *Asien* sind erst 8, von denen 5 diesem Welttheile eigenthümlich; aus *Afrika* 17, worunter 6 ihm eigenthümliche; aus *Australien* 6 Arten bekannt, welche sämmtlich bloss diesem Welttheile eigen sind. *Amerika* zählt bis jetzt 21 Arten, von denen 12 ihm eigenthümlich sind. Von den europäischen kommen in *Deutschland* und der *Schweiz* 30 Arten vor, von denen 2 bisher nur in der Schweiz gefunden wurden. *Scandinavien* besitzt 13 Arten, von denen 3 als dieser Flora eigenthümlich betrachtet werden können, wiewohl sie, als Bewohner der Ostsee, in welcher im Ganzen 8 Arten vorkommen, auch die deutschen Küsten berühren. *Frankreich* besitzt 25—26 Arten, von denen 7 der deutschen Flora fehlen, während die deutsche Flora ebenfalls 7, oder, mit Einschluss der 2 schweizerischen und der 3 eigenthümlichen baltischen, 12 Arten besitzt, die der gallischen Flora fehlen. Weniger bekannt bis jetzt sind die Charen *Italiens* (13), *Englands* (12), *Russlands* (5), *Spaniens* (erst 2), *Griechenlands* (erst 1). Die Charen *Ungarns*, *Dalmatiens*, *Siciliens* u. s. w. sind noch unbekannt. Von der geringen Zahl der aus Asien

bekannten Arten gehören 6 *Hindostan* an, 2 andere Arten, die Asien mit Europa gemein hat, sind in *Arabien*, dem kaspischen *Meer* und der *Tartarei* gefunden. Von den *ostindischen Inseln*, aus *China*, *Japan* und *Sibirien* sind noch keine Charen bekannt. Von den afrikanischen sind 11 aus der *Barbarei* und *Aegypten*, 2 aus *Senegambien*, 1 aus *Guinea*, 3 von den *Mascarenen*. Von der *Ostküste Afrika's* und aus *Madagaskar* fehlen sie noch; vom *Cap* ist erst *eine* Art und diese nur unvollständig bekannt. Von den 6 australischen Arten gehören 3 *Neuholland*, 3 den *Sandwichsinseln* und *Marianen* an; aus *Neuseeland* fehlen sie. *Nordamerika* zählt bis jetzt 11 Arten, worunter 5 eigenthümliche, *Südamerika* 12, von denen 7 ihm eigenthümlich. — Nach dieser Uebersicht wurden als Beispiel der Behandlung zwei kleine Gruppen besonders hervorgehoben und die Zeichnungen der ihnen angehörigen Arten und Unterarten vorgelegt, nämlich die Gruppe der *Heterophyllæ* aus der Hauptabtheilung der epigynischen Charen, ausgezeichnet durch zahlreiche kleine Blätter (sonst Quirlzweiglein) zwischen den grössern Hauptblättern des Quirls, und die Gruppe der *Gymnopodes* aus der Hauptabtheilung der hypogynischen, ausgezeichnet durch das (oft sehr kurze) unberindete erste Blattglied bei sonst berindeten Stengeln und Blättern. Aus erstgenannter Gruppe sind nur drei Arten bekannt, nämlich *Ch. hyalina DeC.* (die ursprünglich gemeinte Pflanze aus der Umgebung des Genfer See's, mit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0324-7

der DeCandolle später die *Ch. tenuissima Desv.* vermischte), *Ch. clavata Bertero* aus Chili und Brasilien, *Ch. congesta R. Br.* aus Neuholland; der zweiten der genannten Gruppen gehören bloss aussereuropäische Arten an, und zwar von bereits beschriebenen die *Ch. armata Meyen*, *foliolosa Mühlenb.*, *indica Bert.*, von welcher *Ch. haitensis Turp.* wohl wenig verschieden ist, *compressa Kth.*, *ceylonica W.* und wahrscheinlich auch *polyclados Don*; dann einige von Hrn. Prof. Braun bereits 1834 in der Regensb. bot. Zeit. publicirte Arten: *Ch. gymnopus*, *Commersonii* und *polyphylla*, und noch zwei seither hinzugekommene neue: *Ch. sejuncta* und *dioica*, welche Hr. v. Martius in Brasilien entdeckt hat. Alle genannten Arten sind aber unter sich so innig verwandt, dass sie nach Hrn. Braun's Anordnungsweise unter 2—3 Hauptspecies vereinigt werden müssen.

3. Derselbe: *über die gesetzlichen Drehungen im Pflanzenreiche*, besonders diejenigen, welche an Blüthen und Früchten vorkommen. Durch diese Drehungen sind häufig nicht nur einzelne Species, sondern auch ganze Genera, ja selbst Familien scharf charakterisirt. Bei den Blumenblättern gibt es eigenthümliche Drehungen vor der Entfaltung und solche nach der Entfaltung; die erstern, unter dem Namen der *Aestivatio contorta* bekannt, sind von zweierlei Art: entweder nämlich ist die Drehung *selbstständig* (von keiner andern Beziehung abhängig) und alsdann *beständig* (in allen Blüthen

gleich), oder die Drehung ist *von der Blattstellung* abhängig (und zwar stets dem langen Weg der Blattstellung folgend) und in diesem Fall *wechselnd* (nach der Wendung der Blattstellung verschieden). Die erste Art, und zwar *constante Rechtsdrehung* kommt z. B. der Familie der Gentianeen und Asclepiadeen zu, während bei den Apocyneen constante Rechtsdrehung und constante Linksdrehung an verschiedene Genera vertheilt sind (*Nerium* z. B. *rechts*, *Vinca links*). In manchen Familien sind nur einzelne Genera durch vor der Entfaltung constant gedrehte Blumenblätter charakterisirt: so in der Familie der Borragineen einzig die Gattung *Myosotis*; am seltensten kommt sie vor bei unregelmässig (zygomorph) gebildeten Blüthen, wie z. B. bei *Ruellia*. Die andere Art der *Aestivatio contorta*, die *wechselnde*, ist charakteristisch für die Familien der Lineen, Oxaliden, Geraniaceen (zum Theil), Malvaceen, Hypericinen, Cistinen u. s. w. Nur selten kommen beide Arten der Drehung der Blumenblätter in *einer* Familie vor: so haben unter den Sileneen die Gattungen *Dianthus*, *Saponaria* und *Gypsophila* die *constante* (und zwar *Rechts-*) *Drehung*, *Lychnis* und *Silene* dagegen die *wechselnde*, Grund genug, denjenigen nicht beizustimmen, welche Gattungen der einen Reihe mit solchen der andern, z. B. *Lychnis* mit *Saponaria*, verschmelzen wollen. Dieselben Fälle sind bei den Drehungen der Kelchblätter, Staubblätter und Fruchtblätter zu unterscheiden, wobei noch zu bemerken, dass die Theile zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0326-9

weilen vor der Entfaltung ein anderes Drehungsgesetz befolgen, als nach der Entfaltung, ja dass zuweilen verschiedene Theile desselben Blattes verschiedene Drehungsweisen zeigen, der Fruchtknoten z. B. eine andere als der Griffel oder die Narbe. Bei manchen Gewächsen sind sehr viele Drehungen vereinigt vorhanden. *Lychnis Coronaria* z. B. zeigt fünf gesetzliche Drehungen, eine eigene der Laubblätter, der Kelchblätter, der Blumenblätter, des Fruchtknotens und der Narben. Zum Schlusse dieser Bemerkungen legte Hr. Prof. Braun eine Reihe von *Medicago*-Arten vor, um auf die Verschiedenheit der Drehung der Hülsen bei denselben aufmerksam zu machen. Von den zahlreichen von ihm in dieser Beziehung untersuchten Arten haben bei weitem die meisten *rechts gedrehte* Hülsen; nur fünf Arten sind *links drehend: M. tornata*, *turbinata*, *tuberculata*, *tribuloides* und *litoralis*. Die Richtung der Drehung bietet in manchen Fällen ein leichtes Anhalten zur Unterscheidung sonst ähnlicher Arten. So kommt in den Gärten eine der *M. tornata* sehr ähnliche, aber rechts drehende Form vor, welche Prof. Braun als var. *pentacycla* zu *M. striata* (tricycla DeC.) rechnet. Die der *M. tribuloides* verwandten *M. Gerardi*, *Murex*, *sphærocarpa* sind rechts, ja es gibt selbst eine Form, die von *M. tribuloides* kaum anders als durch die Drehung der Hülsen verschieden zu seyn scheint, und die Prof. Braun für *M. rigidula W.* hält, wobei denn noch bestimmter auszumitteln bleibt, ob beide

wirklich specifisch verschieden, oder ob hier vielleicht derselbe Fall eintritt, wie bei einigen Schnecken, dass von derselben Species rechts und links gedrehte Individuen oder Varietäten vorkommen. Hr. Prof. Braun besitzt auch eine von *M. litoralis* im Uebrigen kaum zu unterscheidende rechts drehende Art oder Abart.

4. Derselbe: über die Wichtigkeit der genauern Untersuchung *der Stellung der Fruchtblätter* nicht nur für die allgemeine Einsicht in den Bau der Blüthen, sondern auch für die specielle Charakterisirung der Genera und Familien. Die Ausmittelung dieses Verhältnisses ist bisher besonders bei Pflanzen mit oligomerischer Frucht (wenige Familien mit seitlichen Blüthen, z. B. Cruciferen und Personaten, ausgenommen) vernachlässigt, aber auch von solchen mit isomerischer bisher nur eine beschränkte Zahl von Familien und in diesen häufig nur einzelne Genera untersucht worden, daher die Meinung entstanden, die Stellung der Fruchtblätter gebe in den meisten Familien einen unveränderlichen Charakter. Dem ist aber nicht so. In sehr zahlreichen Familien wiederholt sich die Erscheinung, welche Alph. DeCandolle bei den Campanulaceen nachgewiesen, dass nämlich bei gleicher Zahl der Fruchtblätter die Stellung derselben bei verschiedenen Generibus verschieden ist; und nicht nur bei isomerischer, sondern auch bei oligomerischer Frucht kommen solche Fälle vor. Diese Erscheinung hängt in den meisten Fällen von einer

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0328-1

Eigenschaft der Pflanzen ab, welche Dr. Schimper entdeckt und zur Gewissheit gebracht hat, von der man früher nur wenig (und sogar zum Theil auf unrichtige Beobachtung gebaute) Ahnung hatte, die aber Hr. Prof. Braun bei Untersuchung zahlreicher Familien bewährt gefunden hat, der Eigenschaft nämlich, eben so, wie nicht selten eine doppelte Corolle (wobei die zweite häufig unterdrückt) und fast immer einen doppelten Staubfadenkreis, so auch gewöhnlich *zwei* (unter sich gleichzählige) *Kreise von Fruchtblättern* zu bilden, von welchen bald der eine, bald der andere, und zwar bei dicotyledonischen Pflanzen häufiger der zweite als der erste, in seltneren Fällen aber auch beide zur Ausbildung kommen. Als Beispiele zum Belege des Gesagten können dienen:

1. Die Familie der *Gentianeen*, in welcher z. B. *Hippion* und *Chironia* den ersten Kreis, daher bei Blüthen mit zwei Vorblättern (einfacher Corolle und doppeltem Stamenkreis) zur Abstammungsachse transversal gestellte Fruchtblätter, *Gentiana* (gewöhnlich), *Swertia* und *Erythræa* dagegen den zweiten Kreis, daher bei gleichen Voraussetzungen median gestellte Fruchtblätter besitzen. Aus den sich zunächst anschliessenden Gruppen hat *Menyanthes* wieder den ersten, *Spigelia* wieder den zweiten Kreis.

2. Die *Saxifrageen*. *Ligularia* (Saxifraga sarmentosa) hat die entgegengesetzte Stellung der Frucht-

blätter als *Saxifraga*. *Parnassia* vereinigt beide Richtungen in der doppelt-zweizähligen Frucht.

3. Die *Melastomaceen* gehören zu den wenigen dicotyledonischen Familien, in welchen fast immer der *erste* Fruchtblattkreis auftritt. So vielleicht bei allen, deren Frucht oligomerisch; unter den isomerischen bei allen bis jetzt in dieser Hinsicht untersuchten Gattungen (*Lasiandra*, *Chætogastra*, *Tristema*, *Osbeckia*, *Lavoisiera*, *Tetrazygia*, *Charianthus*, *Melastoma* etc.), die einzige Gattung *Rhexia* ausgenommen, welche den *zweiten* Kreis der Fruchtblätter zeigt, wesshalb die Fruchtblätter (bei einfacher Corolle und doppeltem Stamenkreis) mit den Kelchblättern alterniren, während sie bei den andern Gattungen vor diese zu stehen kommen. *Beide* Fruchtblattkreise, daher eine doppelte Frucht, zeigt *Myriaspora* und eine noch unbenannte Gattung.

4. Die früher bekannten Gattungen aus der Ordnung der *Geranioideen* (Geraniaceæ, Oxalideæ, Lineæ) zeigen den *ersten* Fruchtblattkreis, daher (bei doppelter Corolle und doppeltem Stamenkreis) mit den Kelchblättern alternirende Fruchtblätter. Die neuerlich bekannt gewordene Gattung *Limnanthes* dürfte füglich in dieser Ordnung Platz finden, wiewohl bei ihr (wenn der Typus der Blüthe im Uebrigen als gleich angenommen werden darf) der zweite Kreis der Fruchtblätter auftritt.

5. Die *Caryophylleen* haben gewöhnlich den zweiten Fruchtblattkreis, so namentlich die oligomerischen, so weit sie in dieser Beziehung bis jetzt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0330-0

geprüft sind, alle. Nur einzelne Gattungen mit isomerischer Frucht haben bis jetzt den *ersten* Kreis gezeigt. So unter den *Alsineen Cerastium*, wesshalb die Fruchtblätter (bei einfacher Corolle und doppeltem Stamenkreis) vor die Kelchblätter fallen, während sie bei *Malachium*, *Spergula* und *Sagina*, welche den zweiten Kreis zeigen, vor die Blumenblätter zu stehen kommen. Auf diesen Unterschied in der Stellung der Fruchtblätter gründet auch Fenzl die Trennung von *Malachium* und *Cerastium*. *Cerastium manticum*, welches von Reichenbach und Koch zu *Malachium* gerechnet wird, erweist sich darnach als ein ächtes *Cerastium*, oder, wenn die Gattung *Mœnchia* von *Cerastium* getrennt werden darf, als eine fünfzählige *Mœnchia*. Nimmt man nicht auf die Zahl, sondern bloss auf die Analogie in der Ausbildung des ersten oder zweiten Fruchtblattkreises Rücksicht, so schliesst sich *Malachium* an *Stellaria*, *Spergula* an *Spergularia*, *Sagina* an *Alsine* an, während *Cerastium* isolirt bleibt. Wie *Malachium* von *Cerastium*, so unterscheidet sich unter den *Sileneen Githago* von *Lychnis*. Da die Silenen den zweiten Fruchtblattkreis besitzen, so schliesst sich, wenn man von der Zahl der Fruchtblätter absieht, *Githago* näher an *Silene* an, als *Lychnis*. — Ein Excurs über die übrigen Unterscheidungsmerkmale der Gattungen *Githago* und *Lychnis* und die weitere Unterabtheilung der letztern Gattung ward übersichtlich in folgender Tabelle zusammen gefasst:

Genus: *Lychnis.*

Fünfweibig. Fruchtblätter vor den Kelchblättern. Blumenbl. vor der Entfaltung gedreht nach LW. des Kelches, mit Zünglein am Saum, ohne Flügelleisten am Nagel. (Kelchzähne kurz, nicht laubig. Narben auf der Innenseite papillös, sonst kahl, stets links gedreht.)

I. Kapsel durch Mitteltheilung 5klappig (durch bleibende Scheidewände bis zur Reife 5fächerig, während bei allen andern Abtheilungen die Scheidewände schwinden).

Subgenus: *Viscaria Rœhl.*

* Blumenbl. ungetheilt, mit deutl. Zünglein (Fruchtträger lang) *L. Viscaria.*

** Blumenbl. 2spaltig, mit unmerkl. Zünglein (Fruchttr. kurz) *L. alpina.*

II. Kapsel durch Randtheilung 5klappig.

A. Blumenbl. mit Gewölben am Ursprung der Zünglein. Frucht unverdreht. (Fruchtträger lang).

Subgenus: *Eulychnis.*

* Blumenbl. ungetheilt mit schlitzzahnigem Stirnrand *L. grandiflora.*

** Blumenbl. 2theilig, oft noch mit 1 Zahn auf jeder Seite *L. chalcedonica.*

*** Blumenbl. 4spaltig *L. fulgens*
L. Bungeana.

B. Blumenbl. mit Zünglein ohne Gewölbe. Frucht um $\frac{1}{10}$ verdreht im KW. des Kelchs,

a) Zünglein hart und stechend. Kelchzähne

links gedreht. (Blumenbl. ungetheilt, Fruchtträger kurz).

Subgen. *Agrostemma.*

einzige Art . . . *L. Coronaria.*

b) Zünglein weich. Kelch nicht gedreht.

Subgen. *Coccyganthe* (Rchb. emend.)

* Blumenbl. 2theilig. (Fruchttr. lang)

L. Flos Joris

** Blumenbl. durch verlängerte Seitenzähne 4theilig. (Fruchttr. kurz) *L. Flos Cuculi.*

III. Kapsel durch Rand- und Mitteltheilung 10klappig

A. Blumenbl. ausgerandet oder schwach 2theilig, mit flachen spitzen Zünglein, die am Grunde etwas verwachsen sind. Nagel ohne Seitenzipfel. (Kelch mit 10 stark vorspringenden Rippen. Die Arten ☉, im Aussehen an *Githago* erinnernd).

Subgen. *Eudianthe Rchb.*

* Fruchttr. lang . . . *L. Cœli Rosa*

** Fruchttr. kurz . . . *L. læta.*

B. Blumenbl. 2theilig (oft noch mit 1 Zahn auf jeder Seite) mit flachen abgestutzten Zünglein und Seitenzipfeln oben am Nagel. (Kelch mit weichen, wenig vorspringenden Rippen, zwischen den 10 Hauptrippen oft noch Zwischenrippen. (Die Arten ♃).

Subgen. *Melandryum Rchb.*

* Zähne der weichen Kapsel zurückgerollt

L. diurna

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0333-7

** Zähne der harten Kapsel gerade abstehend
L. vespertina

*** Zähne der Kapsel aufrecht
L. apetala
et var.? *brachypetala.*

Genus: *Githago Desf.*

Fünfweibig. Fruchtblätter vor den Blumenblättern. Blumenblätter (ungetheilt) ohne Zünglein, aber mit Flügelleisten am Nagel. (Kelch mit 10 vorspringenden Rippen und langen laubigen Zähnen. Narben papillös auf der Innenseite und ausserdem ringsum behaart, nicht gedreht. Kapsel durch Randtheilung 5klappig. Fruchtträger kurz.)

Einzige Art . . . . . *G. segetum*

Abart mit bleicher Blüthe *G. nicæensis W.*)

Hiemit wurden die Vorträge in der botanischen Section geschlossen, da der Ablauf der für die Versammlung bestimmten Zeit eine weitere Fortsetzung derselben nicht zuliess.

II. Literarische Notizen.

Neueste Schriften. Bluff et Fingerhuth, Compendium Floræ Germaniæ. Sect. I. 2 Tomi. Edit II. Nürnberg, Schrag, 12. 6 Thlr. — Hoyer, Flora der Grafschaft Schaumburg u. d. Umgegend. Rinteln, Osterwald. 8. 1 1/3 Thl. — Miquel, commentatio de vero Pipere Cubeba. Cum III lith. incisis. Lyden (Leipzig, Weidmann). Fol. 3 7/12 Thl. — Fries, Epicrisis systematis mycologici seu Synopsis Hymenomycetum. Upsaliæ. Leipzig, Vogel. 8. 4 1/2 Thl. — Endlicher, Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Nr. IX. Wien, Beck. 8. 1 Thl. — Ejusd., Iconographia generum plantarum. Nr. 6. Tab. 61—72. — Ebend. 4. 1 1/2 Thl. — Lindblom, in geographicam plantarum intra Sueciam distributionem adnotata. Lundæ (Leipz., Vogel). 8. 1 Thl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0334-3

** Zähne der harten Kapsel gerade abstehend
L. vespertina

*** Zähne der Kapsel aufrecht
L. apetala
et var.? *brachypetala.*

Genus: *Githago Desf.*

Fünfweibig. Fruchtblätter vor den Blumenblättern. Blumenblätter (ungetheilt) ohne Zünglein, aber mit Flügelleisten am Nagel. (Kelch mit 10 vorspringenden Rippen und langen laubigen Zähnen. Narben papillös auf der Innenseite und ausserdem ringsum behaart, nicht gedreht. Kapsel durch Randtheilung 5klappig. Fruchtträger kurz.)

Einzige Art . . . . . *G. segetum*

Abart mit bleicher Blüthe *G. nicæensis W.*)

Hiemit wurden die Vorträge in der botanischen Section geschlossen, da der Ablauf der für die Versammlung bestimmten Zeit eine weitere Fortsetzung derselben nicht zuliess.

II. Literarische Notizen.

Neueste Schriften. Bluff et Fingerhuth, Compendium Floræ Germaniæ. Sect. I. 2 Tomi. Edit II. Nürnberg, Schrag, 12. 6 Thlr. — Hoyer, Flora der Grafschaft Schaumburg u. d. Umgegend. Rinteln, Osterwald. 8. 1 1/3 Thl. — Miquel, commentatio de vero Pipere Cubeba. Cum III lith. incisis. Lyden (Leipzig, Weidmann). Fol. 3 7/12 Thl. — Fries, Epicrisis systematis mycologici seu Synopsis Hymenomycetum. Upsaliæ. Leipzig, Vogel. 8. 4 1/2 Thl. — Endlicher, Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Nr. IX. Wien, Beck. 8. 1 Thl. — Ejusd., Iconographia generum plantarum. Nr. 6. Tab. 61—72. — Ebend. 4. 1 1/2 Thl. — Lindblom, in geographicam plantarum intra Sueciam distributionem adnotata. Lundæ (Leipz., Vogel). 8. 1 Thl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0334-3

Druckfehler.

S. 287. Z. 5. ist zu lesen *Vortrag* anstatt Vorschlag.
„ 292. „ 7. v. u. — *gehemmte* — gesammte.
„ 306. „ 1 u. 2 v. u. — *specifisch sondert* anstatt dazwischen sondert.

Ferner sind in der Erläuterung der Farnkräuter des v. Martius'schen Herb. fl. Brasil. Nr. 302—362. (Beiblatt zur Flora 1839, Nr. 2, 3, 4.) folgende wichtigere Fehler zu verbessern:

S. 28 Z. 7. v. u. statt tunc lese man *nunc*.
„ — „ 2. v. o. — digererendas l. m. *digerendas*.
„ 29 „ 7. v. u. — uniserratis l. m. *uniseriatis*.
„ — „ 3. v. u. — 1/2 pedales l. m. *2 1/2 pedales*.
„ 30 „ 2. v. o. — streiche man *nec*.
„ — „ 2. v. u. fehlen vor a und est *2 Commata*.
„ 31 „ 8. u. 9. von oben zu verbinden.
„ 33 „ 5. u. 6. „ „ l. m. statt induatas *indusiatas*.
„ — „ 9. v. u. statt subquinquefidii l. m. *subquinquefidi*.
„ — „ 3. v. u. — et l. m. *A*. (spidium).
„ 38 „ 2. v. o. — curbatis l. m. *curvatis*.
„ — „ 7. v. u. hinter ibidem einzuschalten (*Martius*).
„ 39 „ 3. v. o. schalte man ein nach var. *A*.
„ 41 „ 13. v. u. statt pinnullæ l. m. *pinnulæ*.
„ — „ 9. v. u. — omnine l. m. *omnino*.
„ 43 „ 8. v. o. — erecta l. m. *erectus*.
„ — „ 3. v. u. — terram l. m. *terra*.
„ 44 „ 2. v. o. mit *M. glaucescens* abzusetzen.
„ — „ 4. v. o. der Punkt hinter laudatis zu löschen und statt Cristæ zu lesen *cristæ*.
„ — „ 7. s. u. — angulata und paleacea l. m. *angulato* und *paleaceo*.
„ 48 „ 8. v. o. statt illo l. m. *illa*.
„ 49 „ 4. v. o. — distinquendum l. m. *distinguendum*.
„ — „ 5. v. o. — nostram l. m. *nostrum*.
„ — „ 8. v. u. — Gyropteribus l. m. *Gyropteridibus*.
„ — „ 3. v. u. — genere l. m. *genera*.
„ 50 „ 7. v. o. — formæ l. m. *formas*.
„ 51 „ 1. v. o. — attingentem eam l. m. *attingentes*.
„ 54 „ 15. v. u. — alutea l. m. *alutacea*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0524-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Bericht über die Verhandlungen der botanischen Section bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg in Breisgau, den 18-25 September 1838 305-320